Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 53 (1974)
Heft: 4

Artikel: Durch Volksfront zur Diktatur?
Autor: Keller, Franz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-338830

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pro und Kontra

Durch Volksfront zur Diktatur?

Lieber Richard!

Ich soll Dir den «Zwiespalt der Natur» erklären! Muss ich auf Hegel oder Marx zurückgreifen, welche den dialektischen Gang der Geschichte aufgezeigt haben? Ich möchte es mit einem Zeitgenossen tun, der im Profil 12/73 an erster Stelle zu Wort kommt, mit Max Weber. Er unterscheidet eingangs Länder mit und ohne demokratische Tradition und stellt fest, dass nur jene ohne diese Gewöhnung die Diktatur errichtet haben. Wo die Demokratie im Volk verankert ist, bleiben die Kommunisten eine Minderheit. Denken wir an die Angelsachsen, Skandinavien und die Schweiz. Auch Westdeutschland und Österreich haben wenig Anhänger einer Diktatur, obschon sie erst 1918 die Demokratie kennengelernt haben. Sie hatten denn auch anfänglich Mühe damit, fielen zurück und erlebten eine so schlimme Diktatur, dass sie jetzt genug zu haben scheinen. Es hätte aber wieder Rückfälle gegeben, wenn nicht Besatzungsmächte für Ordnung und Geld gesorgt hätten, ja in Deutschland noch sorgen. So kann die Demokratie auch zur Tradition werden. Zusammenarbeit der SP mit der KP in solchen Ländern bedeutet daher keine Gefahr für die Demokratie.

In lateinischen oder slawischen Nationen kann Volksfrontpolitik aber in der Tat Entwicklungshilfe für die Errichtung der Diktatur des Proletariats bedeuten. Aber dort ist die Diktatur auch kein Übel, sondern unter Umständen ein Gebot der Selbsterhaltung, wie es noch im SPS-Programm von 1935 hiess. Wo demokratische Tradition fehlt, ist Demokratie ein gefährliches Experiment. Wenn Armee und Polizei nicht von bürgerlichen Elementen gesäubert werden, ist bei letzteren die Versuchung gross, einen Offiziersputsch zu wagen. Dialektisches, also geschichtliches Denken gebietet daher, auch in Frankreich und Italien auf der Hut zu sein und es nicht als Unglück zu betrachten, wenn dort eine ohnehin schon starke KP über fünfzig Prozent der Stimmen bekäme. Bleibt die KP in einer Volksfront klein wie in Chile, so besteht eher Gefahr, dass die Rechte sich erhebt. Wird die KP stark, so wagen Kleinbürger (Lastwagen- und Ladenbesitzer) wie Offiziere weniger, die Volksfront zu sabotieren und zu zerstören, denn eine starke KP bedeutet, dass die Arbeiter entschlossen sind, sich mit der Waffe zu wehren!

Schon Marx hat differenziert zwischen Frankreich und England, indem er sagte, ein Aufruhr in England wäre eine Dummheit, in Frankreich aber eine Notwendigkeit, denn er vertraute in England auf den demokratischen Weg, nicht aber in Frankreich. Dieses hat noch heute halbfaschistische Gesetze!

Und aus einer nachfolgenden Zuschrift:

Ich weiss nicht, ob die Diskussion weitergehen soll. Ich habe ja bereits eine Antwort auf Deine Frage nach einer Erklärung für den «Zwiespalt

der Natur» geschrieben und möchte nicht zu viel Platz in Anspruch nehmen, wenn ich auch guten Grund hätte, meinerseits Dr. J. W. Brügel Oberflächlichkeit vorzuwerfen, wenn er sich an keine Kapitalisten in Osteuropa erinnert.

Wer hat denn bis in den Krieg hinein die Generale oder Könige von Polen bis in den Balkan hinunter unterstützt? Und kann er sich denn nicht erinnern, wie gross die Angst vor den Russen und dem «russischen Sog» zu Adenauers Zeiten war? Ich habe ja darauf hingewiesen, dass die deutschen Kleinbürger bis zum heutigen Tag Gespenster sehen, obschon die Linksextremen auch heute nur wenig Anhang haben. Aber JUSO, KPD, DKP usw. werden so gewaltig überschätzt, dass man sogar in Hamburg nicht mehr SP wählt.

Der Schweizer ist zum Glück realistischer und hat in Zürich SP gewählt, obschon Franz Schumacher auch einige Bürger und sogar Sozialdemokraten erschreckt hat. Der Deutsche ist viel hysterischer. Man sieht es auch bei der Aufregung um das Tempomass auf den Autobahnen.

Ich sende Dir zwei Zitate von Geschichtsdenkern über die Grenzen der Demokratie, die Du mit oder ohne Kommentar bringen magst:

Der *liberale* Staatsrechtslehrer *Carl Hilty:*

«Die Demokratie basiert auf der erhöhten geistigen und sittlichen Kraft der Völker, die durch längere und bessere Erziehung, vor allem aber auch durch Gewohnheit und teilweise selbst durch Deszendenz vermittelt wird, wie alle geistigen und sittlichen Eigenschaften des einzelnen Menschen. Es ist vergeblich, aus einem geistig und sittlich noch niedrig stehenden oder verkommenen Volke ein demokratisches Gemeinwesen aufbauen zu wollen. Jeder solche Versuch in alter und neuer Staatengeschichte artet in einen furchtbaren Widerspruch, in eine gänzliche Verkennung und Verkehrung aller sittlichen Grundlagen aus, auf welchen die menschliche Gesellschaft überhaupt beruht.»

Sigmund Freud in «Die Zukunft einer Illusion»:

«Ebensowenig wie den Zwang zur Kulturarbeit, kann man die Beherrschung der Masse durch eine Minderzahl entbehren, denn die Massen sind träge und einsichtslos, sie lieben den Triebverzicht nicht, sind durch Argumente nicht von dessen Unvermeidlichkeit zu überzeugen und ihre Individuen bestärken einander im Gewährenlassen ihrer Zügellosigkeit. Nur durch den Einfluss vorbildlicher Individuen, die sie als ihre Führer anerkennen, sind sie zu den Arbeitsleistungen und Entsagungen zu bewegen, auf welche der Bestand der Kultur angewiesen ist.» (1927)

Beide Geschichtsdenker waren nicht praktische Politiker, aber Kenner der Geschichte und der Menschen. Vor ihnen haben die Klassiker der Philosophie von Plato bis Montesquieu und Hegel nichts anderes gesagt. J. W. Brügel sollte sich ein wenig in die Klassiker vertiefen und dann erst sich mit Marx und Lenin auseinandersetzen. Auch Goethe könnte man heranziehen.

Herzlich Franz Keller